



Einstückungs-Gebühr für Allensteig und nahe Umgebung bei einmal. Einstückung 8 Pfg., bei mehrmal je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die ein-spaltige Zeile oder deren Raum.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Fortwährend

werden noch Bestellungen auf

„Aus den Tannen“

für den Monat September entgegengenommen.

Noch feurer!

(Nachdruck verboten.)

In dem allgemeinen Sensations-Trubel, der das laufende Jahr bisher erfüllte, ist wenig daran gedacht worden, daß das deutsche Reich einem anfänglich sehr fern liegenden bedeutsamen wirtschaftlichen Ereignis immer näher rückt, dem Inkrafttreten des neuen Zolltarifs und der neuen Handelsverträge, die, wie bekannt, im März 1906 Geltung gewinnen werden, heute aber schon ihre Schatten voranzutreiben beginnen. Die Tendenz unserer neuen Handelsverträge, einschließlich des Zolltarifs ging bekanntlich dahin, der Industrie langfristige Verträge, mit deren festem Bestehen sie rechnen konnte, zu sichern, während für die landwirtschaftliche Produktion einschließlich der Viehzucht ein erhöhter Zollschutz Geltung gewinnen sollte. Es ist lange über den größeren oder geringeren Nutzen der neuen Verträge gestritten worden; diese Erbitterung verlor an praktischem Wert mit dem Augenblick, in welchem aus den Vertrags-Entwürfen Gesetze wurden und heute, wo die Inkraftsetzung herauddrückt, ist es erst recht nicht erforderlich, nochmals sich darüber zu ereifern, was sein könnte und nicht sein sollte; wir haben mit den Tatsachen zu rechnen. Nicht immer sind die letzteren für die Gegenwart ersichtlich, aber wir dürfen erwarten, daß sich allgemach ein Ausgleich vollzieht, der durch unsere ganze wirtschaftliche Entwicklung geboten ist, ein Ausgleich dahin, daß Industrie und Landwirtschaft in gleicher Weise prosperieren, daß nicht verlangt wird, daß der eine Teil des Nährstandes zum Fußstempel für den anderen dient. Was dem Einen recht ist, ist nun mal dem Anderen billig.

Der preussische Landwirtschaftsminister von Pöbbeck hat bei einem neulichen Empfange von Gastwirten, die ihre Herzebellemungen wegen der hohen Fleischpreise zum Ausdruck brachten, mit ganz bestimmten Worten auf die bevorstehende Mäßigkeit des neuen Zolltarifs hingewiesen und in seinen Worten daran erinnert, daß mit dem, was dann kommt, unbedingt gerechnet werden müsse. Herr von Pöbbeck hat gemeint, die Fleischpreise würden dann noch teurer werden! Katholisch kann er nicht die stellenweise ungeduldrich hohen Verkaufspreise in besonders schlimm bedachten Städtegemeinden haben, er meint vielmehr die normalen Viehpreise der Viehzüchter, also die Verkaufspreise der Produzenten an Fleischer oder Händler. Hier ist eigentlich der Kernpunkt der ganzen Klagen. Daß ein Viehmangel besteht und zwar nicht allein an Schweinen, sondern auch an anderem Schlachtvieh, das ist außer allem Zweifel und zwar nicht allein bei uns, sondern auch in den Nachbarländern. Die Trockenheit des Vorjahres hat zu gewaltigen Lücken in den allgemeinen Viehstand geführt. Nun behaupten die Landleute heute, daß sie oft einen Verkaufspreis erzielen, der nicht zu den Fleischpreisen der Städte im entsprechenden Verhältnis stehe, sondern zu niedrig sei. Und der Fleischpreis ist in der Tat in einer Reihe von Plätzen mehr wie erstaunlich, so daß wirklich der Schlachtviehpreis damit nicht harmoniert. Die Erklärung der Großviehhändler lautet, die Qualität des Viehes sei geringer, darum könnte nicht der hohe Preis gezahlt werden; dabei merken aber, ganz besonders in den Großstädten, die Hausfrauen, daß die Qualität des Viehes trotz des hohen Preises durchaus nicht so hervorragend ist, daß die Behauptung von dem billigeren Preise nur geringeren Viehes praktisch beim Fleischverkauf also nicht stimmt. Das ist der typische Punkt, über den wohl nie eine Einigung erzielt wird. Daß daneben eine allgemeine Fleischpreis-erhöhung eingetreten ist, ist nicht zu bestreiten, es handelt sich in dem vorhin erwähnten Streit aber um eine Verteuerung über die unbedingte Notwendigkeit hinaus.

Tagespolitik.

Von der Aufregung eines deutschen Professors an der Seland-Stanford-Universität in Kalifornien (Nordamerika) wird der „Frl. Ztg.“ höchst merkwürdiges berichtet. Der betr. Professor, Dr. Julius Goebel, ein geborener Frankfurter, hatte eine Broschüre über die Einwirkung des Deutschtums auf die Entwicklung der Vereinigten Staaten veröffentlicht und sie dem Präsidenten Roosevelt gewidmet. Er hatte in seiner Arbeit gelegentlich den Engländern einen wohlverdienten Hieb versetzt. Das

verdroß den Kurator der Universität, dem es peinlich war, daß Roosevelt, von dem er die Zuwendung einer höheren Stelle erwartete, unangenehm berührt werden könnte, wenn ein Professor seiner, des Kurators Universität, so ungeschickt über England spreche. Der deutsche Professor ist Vater 7 unerwachsener Kinder. Der Kurator forderte ihn nun auf, entweder die beanspruchten Stellen der Broschüre zu streichen, oder sein Universitätsamt niederzulegen. Professor Goebel, der vom Präsidenten Roosevelt kurz zuvor in liebenswürdigster Weise ausgezeichnet war, ging. Das geschah im „freien“ Amerika!

Wie sich jetzt herausgestellt, ist der Boykott amerikanischer Waren in China speziell auf Veranlassung der Japaner ins Leben gerufen worden. Der Boykott ging zuerst von der Zeitung „Asahi“ aus und die hauptsächlichsten Anführer und Agitatoren in Schanghai waren Japaner. An ihrer Spitze stand der japanische Agent, der Korrespondent Hori. Dieser ist Eigentümer der in Schanghai erscheinenden chinesischen Zeitung „Shi pao“ (Zeitung des Ostens). Diese Zeitung nahm den größten Anteil an der Aufwiegelung der Chinesen gegen Amerika. Vor dem 20. Juli brachte sie noch mit folgender Ueberschrift versehene Heftartikel: „Noch 5 Tage vor dem Boykott“, „Noch 4 Tage vor dem Boykott“, „Noch 3 Tage vor dem Boykott“ u.

Die Japaner, die sich während des ganzen langen Krieges mit all seinen Leiden und großen Opfern so tapfer und musterhaft hielten, sind nun nach Bekanntwerden der ihnen zu großen Friedensbedingungen zum großen Teil aus Rand und Band gekommen. Der Aufruhr, der in den letzten Tagen in einigen Städten Japans herrschte, übertrifft sogar die traurigen Zustände in Rußland. Kirchen und Schulen wurden verbrannt und zerstört und Gewalttat folgt auf Gewalttat. Die Tokioer Zeitung „Asahi“ macht die Regierung wegen des Starrsinns, den sie gezeigt habe, für die Angriffe auf die christlichen Kirchen verantwortlich. Hätte die Regierung, so schreibt das Blatt, der Volksstimmte ihr Ohr geliehet und das Volk nicht durch ihre Verschlossenheit aufgebrächt, so wäre Tokio die Schande und Demütigung eines Böbelanstandes erspart geblieben, der zur Zerstörung von Häusern und Eigentum führte. Dadurch sei die Empfindlichkeit des Auslandes getroffen worden. Wir bedauern das Vorkommnis in hohem Grade. Die „Asahi“ tadelt jedoch besonders den Minister des Innern und den Polizeichef und erklärt, beide sollten zurücktreten. — „Jiji Shimpo“ spricht sich mißbilligend aus über die Erniedrigung, die in der Verhängung des Standrechts liegt und fordert den Rücktritt des Cabinetts.

Landesnachrichten.

Allensteig, 9. September. Wenn sein Name auch nicht besonders schön klingt, der „Altweiberommer“, dem nun vom September sein Recht geworden ist, sagt und bringt oft mehr, als sein Name besagen will. Die etwas milde gewordene Sommerhitze schaut uns noch einmal so recht freundlich an, als ob sie uns sagen wollte, besäße die schönen Nachsommerstage noch, wandert hinaus in die frische Luft, in die schönen Wälder, denn länger und länger werden die Tage! Und sie hat recht uns daran zu erinnern, wandert es sich doch gerade jetzt so wunderschön. — Müge und der „Altweiberommer“ noch viele schöne Tage bringen, sie sind willkommen bei uns, aber auch doppelt willkommen bei unseren Soldaten, in den gegenwärtig überall stattfindenden Manövern!

Freudenstadt, 8. Sept. Bei dem Kellerbau des Karl Bernhard zum Köhle stürzte der Italiener Pietro Gallizia am letzten Dienstag aus einer Höhe von 20 Meter in den Keller und starb an den erlittenen Verletzungen.

Sindelfingen, 8. Sept. Der 63jährige Johannes Schenk von hier wollte gestern auf einen in der Fahrt befindlichen Dehndwagen aufsteigen, glitt aus, stürzte ab und kam unter die Räder. Es wurden ihm beide Beine abgefahren, sodah er nach Tübingen in die Klinik verbracht werden mußte. Es besteht leider keine Hoffnung auf Rettung seines Lebens.

Reutlingen, 8. Sept. Die königliche Kreisregierung genehmigte eine Rekursbeschwerde des Schneiders Karl Schnitzer in Urach um Konzessionserteilung für den Wirtschaftsbetrieb im Hause Mänstingerstr. 24 in Urach. Das Gesuch war wiederholt vom Oberamt mit der Begründung, daß Urach mit 8500 Einwohnern an 40 Wirtschaften genug habe, abgelehnt worden. Die Rekursbeschwerde fand bei der Kreisregierung jedoch Annahme unter Rücksichtnahme auf den starken Fremdenverkehr in Urach und auf den erheblichen Vermögensverlust des Gesuchstellers bei Nichterteilung der Konzession.

Solitude bei Stuttgart, 8. Sept. Gestern nachmittag fand in der Nähe der beiden Partore ein bedauerlicher Automobilunfall statt. Auf dem vom Besitzer selbst gelenkten, erst kürzlich gekauften Automobil befanden sich 6 Personen. Der Besitzer hatte die höchste Schnelligkeit eingeschaltet und geriet auf das rechtsseitige Trottoir. Durch eine rasche Drehung der Kurbel suchte er wieder auf die Straße zu gelangen, überfuhr aber diese und so stürzte das Automobil in den linksseitigen Straßengraben, wobei es sich überschlug. Der Lenker und 4 weitere Wageninsassen kamen mit leichten Verletzungen davon, dagegen geriet ein junger Mann aus Gaggenau, der einzige Sohn seiner Eltern, so unglücklich unter den Wagen, daß ihm der Schädel vollständig zerdrückt wurde.

Münster O.-A. Gannstatt, 8. Sept. Bei einem Kontrollgang durch die Weinberge stürzte der ledige Weinbergsgärtner G. Hohlmaier von hier infolge eines Fehltritts über eine ca. 1 Meter hohe Mauer, wobei sich sein Gewehr entlud und ihm die ganze Ladung in den Unterleib drang. Nach 1 1/2 Stunden trat der Tod ein.

Kornwestheim O.-A. Ludwigsburg, 7. Sept. Der ledige Dienstknecht Friedrich Seybold hier führte in der Schenke seines Dienstherrn das an die Dreschwalze ange-spannte Pferd. Hierbei verwickelte er sich mit dem einen Fuß im Stroh u. kam zu Fall, so daß die schwere Walze über seinen Unterleib wegging. Er erlitt lebensgefährliche innere Verletzungen, so daß er ins Bezirkskrankenhaus Ludwigsburg überführt werden mußte.

Binnenden, 8. Sept. In einem in der Nähe von Burg gelegenen Steinbruch löste sich während der Arbeit plötzlich ein Felsstück los und fiel auf den Arbeiter W. Luder, der infolge der erlittenen schweren Verletzungen bald darauf starb. Ein anderer Arbeiter wurde leicht verletzt.

Müdingen, 8. September. Gestern abend wurde der Eisenbahnassistent Fischer von hier in leblosem Zustande auf der Treppe seines Hauses aufgefunden. Nach ärztlichem Gutachten soll er sich aus dem Fenster gestürzt haben, und auf die Staffel gefallen sein. Durch Aufschlagen des Kopfes sei der Tod eingetreten. Allem Anschein nach scheint Fischer in einem Anfall von Schwermut aus dem Fenster gesprungen zu sein.

Affalterbach, 8. September. Der Bauer Friedrich Stüber von hier fuhr auf den Acker, als von hinten her ein Mann an ihm im Galopp vorbeifuhr. Das Pferd des Stüber schaute und warf ihn vom Wagen in den Straßengraben. Er erlitt hierbei mehrere Rippenbrüche und sonstige schwere Verletzungen, so daß er mittels Fuhrwerks nach Hause gebracht werden mußte.

Heilbronn, 8. Sept. Seit dem 1. Juli besteht hier eine Wasseralamität, die allmählich schwer empfunden wird. Der Zufluß der Quellen genügt schon seit Jahren nicht mehr den Ansprüchen, die alljährlich wachsend mit der Ausdehnung der Stadt an die Wasserleitung gestellt werden und wird die Stadtverwaltung nicht länger zögern dürfen, eine Erweiterung der Leitungszunahme vorzunehmen. Ueber 2 Monate werden nun schon jede Nacht von 10 bis 5 Uhr die Leitungen gesperrt. In welchen Ausmaß die Leitung führt oder führen kann, darüber ist man sich in weiten Kreisen hier klar.

Alm, 7. Sept. Das l. Bezirksamt Neu-Allm teilt mit, nach Berichten des kaiserl. Konsulats in Madrid ist es der dortigen Polizei gelungen, das Hauptnetz der Schwarzgäbererschwindler auszuheben: Sie hat den Chef einer Bande und sieben Helfershelfer darunter 3 Frauen und lange Zeit darauf eine zweite Bande von 4 Männern und Frauen bei ihrer Arbeit überrascht und festgenommen. Auch sind zahlreiche gefälschte Dokumente und Briefe, die als Beweismittel dienen können, beschlagnahmt worden. Der spanischen Regierung geht zwar nach einem Bericht des kaiserlichen Votschafters in Madrid, dem die mitgeteilten Schriftstücke überreicht worden sind, Material in der Angelegenheit von allen Seiten im Ueberfluß zu; dennoch ist die Ein-sendung weiteren Materials für die Verfolgung der Betrüger erwünscht.

(Verschiedenes.) In Unterhaugstett mußte die Schule auf einige Zeit geschlossen werden, da unter der Kinderwelt die Mägen ausgebrochen sind. — Am 29. v. M. hat in einem Hause der Sofienstraße in Stuttgart ein 1 Jahr altes Kind in unbewachtem Augenblick einen Topf mit heißer Milch vom Herd geworfen. Das Kind zog sich durch Verbrühen schwere Verletzungen zu und ist nun an deren Folgen gestorben. — In Neilmersbach bei Weinslingen brach in dem Wohnhaus des Wälders Gottlob Holzwarth Feuer aus, das in kurzer Zeit das Wohnhaus, sowie eine mit Getreidevorräten gefüllte Schenke einäscherte.



* Das liberale Blatt und das Zentrumsblatt in Bonn-
dorf in Baden stehen in schwerer Fehde. Das Zentrums-
blatt, das „Badische Volksblatt“, hatte der liberalen
„Schwarzwälder Zeitung“ vorgehalten, „die Amtsverfänger
lägen das Volk an, daß es eine Schande ist.“ Darauf
haben Verleger und Redakteur der „Schwarzwälder Zei-
tung“ gegen das „Badische Volksblatt“ Beleidigungsklage
erhoben.

|| **Berlin**, 8. Sept. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt:
Großherzog Friedrich von Baden begeht am 9. d. seinen 79.
Geburtstag. Der allverehrte deutsche Bundesfürst über-
schreitet die Schwelle seines neuen Lebensjahres in ge-
segneten Mäßigkeit, nachdem er aus St. Moritz in der Schweiz
neu gekräftigt in sein Land zurückgekehrt ist. Mit Baden
bringt man überall im deutschen Reiche dem Großherzog
Friedrich die aufrichtigsten Wünsche für sein Wohlbedenken dar.

|| **Berlin**, 8. Sept. Der Reichsanzeiger veröffentlicht
die Verleihung des Kronenordens zweiter Klasse mit Schwer-
tern an zwei mal schwarz und dreimal weißgefärbten Bande
an den Generalmajor v. D. Leutwein in Freiburg.

|| **Berlin**, 8. Sept. Der Lokalanzeiger meldet aus
Dar es Salaam: Der Sergeant Thirde von Uvuali zum
Entsatz von Sonhya mit 12 schwarzen Soldaten angefaßt,
ist mit seinem schwarzen Feldwebel kämpfend gegen Auf-
ständische am 26. August gefallen. Die übrigen 11 Sol-
daten erreichten Sonhya in guter Ordnung. Der Telegraph
Kilwa-Umbi ist zerstört.

|| **Berlin**, 8. Sept. Nach einer hier aus Petersburg
eingetroffenen telegraphischen Nachricht wird der durch
die Unruhen in Waku für die Naphta-Prö-
duktionsgesellschaft Gebr. Nobel entstan-
dene Verlust auf etwa 600,000 Rubel ge-
schätzt. Durch diesen Verlust wird der vorhandene Ver-
sicherungsfonds der Gesellschaft nur zu einem kleinen Teil
in Anspruch genommen.

Ausländisches.

|| **Engelsberg**, 8. Sept. Am 26. August hatte der In-
genieur Sauer aus Pforzheim eine Tour auf den Tüllis
unternommen und war seitdem vermißt worden. Nachdem
mehrere Expeditionen ohne Erfolg nach ihm gesucht hatten,
wurde Sauer, welcher abgestürzt war, gestern tot am Galt-
berg, einem zum Tüllis gehörigen Gipfel, aufgefunden und
zu Tal gefördert.

|| **Paris**, 8. Sept. Aus St. Etienne wird hiesigen
Blättern gemeldet, daß während der Manöver bei
einer Reservekompagnie eine Meuterei der
Soldaten ausbrach. Diese brachten bei ihrem Haupt-
mann verschiedene Beschwerden vor, verließen das Regiment
und verstreuten sich unter Absingen revolutionärer Lieder
nach allen Richtungen.

|| **Petersburg**, 8. September. In der Kathedrale des
großen Palais in Peterhof wurde gestern anlässlich des
Friedensschlusses ein feierliches Tedenum abgehalten, welchem
der Kaiser, die beiden Kaiserinnen, die Königin von Griechen-
land, die Großfürstin und die Großfürstinnen sowie die hohen
Würdenträger beizuhörten.

* **Petersburg**, 8. September. Das russische Mi-
nisterium seht, wie „Daily Mail“ meldet, rund eine
Milliarde Mark für den Bau von Kriegs-
schiffen und Kreuzern für die Amurstation
an. Der größte Teil der Bauverträge wird ausländischen
Firmen zufallen.

* **Aopenhagen**, 8. Sept. Das englische Geschwader ist
heute vormittag 10 Uhr hier eingetroffen und auf der
Aukensreede vor Anker gegangen.

* **Waku**, 8. September. Balachani ist voll-
ständig ausgeplündert. Die Tartaren schleppen
alles fort, was nur den geringsten Wert hat. Bibi-Eibat

brennt noch. Auf den Straßen Waku fallen nachts Schiffe.
Die Börse und die Banken sind geschlossen. Die Verluste
sind enorm.

|| **Ganger**, 8. September. Auf Ersuchen des englischen
Konsuls wurde das Haus des Engländers Harris, das die
Kugeralente in Brand zu setzen beabsichtigten, vom Kreuzer
Galilee während der ganzen Nacht überwacht. Die Kugeralen-
te griffen im Laufe des heutigen Vormittags Raifull in
seinem Wohnort an. Raifull soll siegreich gewesen sein und
mehrere Dörfer der Beni-Mesuar durch einen Raubzug
heimgeführt haben. Ein französischer Tierarzt wurde gestern
auf dem Markt durch einen Steinwurf am Arm verwundet.

* **Tokio**, 8. September. Der Aufruhr während des
gestrigen Tages war so eruster Natur, daß sogar Barri-
kaden errichtet werden mußten, um die öffentlichen Gebäude
zu schützen. Die hiesigen Garden mußten wiederholt ein-
schreiten, wobei zahlreiche Personen verwundet wurden. In
der verflochtenen Nacht trafen aus allen Teilen des Landes
Delegierte ein, die eine Versammlung abhalten wollen, um
gegen den Friedensschluß zu protestieren. Es soll beschlossen
werden, ein Memorandum an den Mikado und das Prässi-
dium der Regierung zu richten, mit dem Ersuchen, den
Friedensvertrag nicht zu ratifizieren.

|| **Tokio**, 8. Sept. Die Stimmung des Volkes wird,
beeinträchtigt durch verschiedene Umstände, ruhiger. Der
Tag verlief ruhig, und allem Anschein nach sind für heute
Abend weitere Aufregungen nicht zu befürchten. Bei Ein-
bruch der Dämmerung begann heftiger Regen zu fallen und
trieb den größten Teil der Menge in die Häuser. Aus
Tschiba werden einige Unruhen gemeldet.

|| **Tokio**, 8. September. Die Stadt ist jetzt ruhig.
Während der Nacht ist es nirgends zu ernstereu Ruhe-
störungen gekommen.

* **Tokio**, 8. Sept. Die hiesige Regierung erklärt, sie sei
völlig Herr der Lage und garantiere die Aufrechterhaltung
der Ordnung. Die Garden halten alle Polizeistationen, die
Regierungsbeamten, die Plätze und Hauptstraßen ständig be-
setzt. Alle Zugänge zum Palaste sind militärisch abgesperrt.
Die Volksmassen, welche zum Teil mit Gewehren und Bom-
ben bewaffnet sind, fordern fortgesetzt unter Demonstrationen
die Abdankung der Regierung und die Verweigerung
der Friedens-Ratifikation. Für Sonntag sind gleiche Ma-
nifestationen in allen größeren Städten des ganzen Landes
ausgekündigt, die von der Regierung allerdings verboten wurden.

Großes Erdbeben in Italien.

* **Rom**, 8. Sept. Aus Süd-Italien wird ein
heftiges Erdbeben gemeldet. Es fand heute mor-
gen 2.55 Uhr statt und dauerte 18 Minuten.

|| **Salanzaro**, 8. September. Im Kreis Salanzaro sind
bis jetzt 7 Personen getötet und 11 verwundet.
Die Häuser drohen einzustürzen. In Mc.
Tinaso sind etwa 2200 Personen obdachlos. Im
Kreis Münster sind 3 Personen getötet und 30 ver-
wundet. In Monteleone sind die Verwüstungen enorm;
100 Insassen des dortigen Gefängnisses
sind verletzt. In anderen Dörfern werden viele
Tote und Verwundete gezählt. Nach dem vom
Erdbeben heimgeführten Gebiet sind durch Sonderzüge Sani-
tärtruppen und Zelte abgefaßt.

|| **Rom**, 8. Sept. Die letzten Nachrichten aus dem vom
Erdbeben heimgeführten Gebiete berichten von furchtbaren
Verwüstungen. In Stefanoroni sind 100 Personen
getötet, in Picopio 50, in Tripavni 60. Die
genannten Ortschaften sind völlig zerstört. In
San Gregorio wurden 65 Tote gezählt, in
Frilers 11 Tote und 200 Schwerverletzte,
in Pizzo 4 Tote und mehrere Verletzte.

Das Dorf Zammero ist fast völlig zerstört, ebenso
Jungri und Gerfantini, wo die Zahl der Opfer
noch nicht festgestellt ist. In den Dörfern
Dratico, San Leo, San Cosantino, Conidoni,
welche gleichfalls zerstört sind, verloren 50 Men-
schen das Leben, in Spilinga 1. Auch in Santona-
rio sind zahlreiche Opfer der Katastrophe.
Fast alle Häuser dieser Dörfer, soweit sie
noch stehen, drohen mit Einsturz.

|| **Rom**, 8. Sept. Der Minister der öffentlichen Arbeiten,
Ferraris, reiste heute Abend nach Calabrien, um die durch
das Erdbeben verwüsteten Orte zu besuchen. Der Minister
des Innern, Ministerpräsident Fortis, sandte als erste Unter-
stützung 20 000 Lire ab.

Streikzesse in Rorschach.

|| **Rorschach a. Bodensee**, 9. September. Gestern ist
über die Stadt der Belagerungszustand verhängt
worden. Militär hat die Stadt nachts 2 1/2
Uhr besetzt. Die Arbeiter erholten Fahrkarten nur
gegen Ausweise.

Seit mehreren Wochen bestand in der Gießerei Ror-
schach ein Streik. Die Firma ließ aus dem Elß neue
Arbeitskräfte kommen und zwischen diesen und den Streiken-
den gab es in den letzten Tagen Zusammenstöße.
Die Gießerei wurde schließlich von den Streikenden ge-
stürmt und zerstört, ebenso drangen diese in die Wirt-
schaft zur „Trobe“ ein und zerstörten mehrere Fenster,
Türen und das Mobiliar, so daß die Insassen flüch-
tigen mußten. Der Aufruhr wurde größer und in-
folgedessen herrschte groß Aufregung. Die Urheber
sollen italienische Anarchisten sein.

Handel und Verkehr.

|| **Stuttgarter**, 7. Sept. (Von den Geld- und Warenbörsen.)
Die Börse zeigte zu Anfang der Berichtswochen eine ausgesprochen feste
Daltung, die mit einer kleinen Unterbrechung während der ganzen
Woche sich mehr oder weniger behaupten konnte. Besonderem Interesse
begegneten russische Anleihen. Es hat den Anschein, als ob das
während des Krieges schwer erschütterte Vertrauen des Publikums
zu Russland sich schon wieder befestigt hätte. Außerdem waren Schiff-
fahrtsaktien sehr begehrt. Bankwerte lagen allgemein fest. Auch der
Montanmarkt wies ein freundlicheres Bild auf. Nur Fonds waren,
mit Ausnahme russischer und japanischer Werte, vernachlässigt. Die
allgemeine Festigkeit erlitt jedoch im weiteren Verlauf der Woche eine
Einbuße, da einerseits die Höhe der Kurse, andererseits auch das Auf-
treten der Cholera an der Ostgrenze Deutschlands und in Hamburg
zu Gewinnrealisierungen Anlaß gaben. Dazu kam noch, daß auch
seitens New York matte Notierungen gemeldet wurden, die auch auf
den Londoner Markt drückten. Man schloß daraus, daß man in
Amerika die wirtschaftlichen Wirkungen des Friedensschlusses mit
etwas nüchternem Blick betrachtete, als bei uns. Abdam machte
sich aber rasch wieder eine Besserung der allgemeinen Stimmung be-
merkbar, wobei namentlich die in letzter Zeit etwas vernachlässigten
Bankwerte größere Beachtung fanden. Wünschenswerthe wirkten
vorteilhaft auf den Montanmarkt ein, der jedoch seine Verluste nicht
völlig zurückgewann. So schloß die Börsenwoche in fester Tendenz,
wenngleich infolge der Verletzung des Geldjahres eine gewisse Zurück-
haltung nicht zu verkennen war.

|| **Stuttgarter**, 7. Sept. (Schlachtviehmarkt.) Erloß aus 1/2
Rilo Schlachtwicht: Ochsen: ausgewässerte 80-82 Pfg., fleischige
und ältere - bis - Bullen (Farren): vollfleischige 63-65 Pfg.,
ältere und wenig fleischige 61-62 Pfg.; Stiere und Jungrinder: aus-
gewässerte 75 bis 76 Pfg., fleischige - bis - Pfg., geringe - bis - Pfg.,
Kälber: junge ausgewässerte - bis - Pfg., ältere ausgewässerte 72-74 Pfg.,
mäßig gewässerte Kalbchen und jüngere Kälber 68-71 Pfg., ge-
ringere 60 bis 64 Pfg.; Kälber: beste Saugkälber 90-92 Pfg., gute
Saugkälber 87-90 Pfg., geringere Saugkälber - bis - Pfg.;
Schweine: junge fleischige 73-74 Pfg., schwere fette 72-73 Pfg.,
geringe Sauen 68-70 Pfg.

|| **Vom Bodensee**, 8. Sept. In den letzten Tagen erlitten die
Dopfenpreise einen nicht unerheblichen Rückgang per Zentner bis zu
10 und 15 Mark. Geringere Ware wurde zu 35 und 40 Mark per
50 Kilo abgedeckt. Das sind Preise, die nicht einmal die Produktions-
kosten decken. - Besser stehen für den Verkäufer die Obstpreise. Leider
ist die Ernte nicht überall befriedigend. Mostobst galt 3.50-4 Mk.,
Zafelobst 6-8 Mk.; Zwetschgen 5-6 Mk. je per Zentner.

Beamtenthlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altsfeld.

Der rote Diamant.

(Fortsetzung.)

Fürstin Marfa Gollowitsch . . .
Paul Karlowin war bei der Nennung des Namens,
den er seit seiner Jugend verehrt, zusammengeknickt, obgleich
ihm die Anklage, die nun folgen mußte, nicht unerwartet kam.
Er wagte ja genug.

Und Kostew erzählte weiter: Wie er in den Dienst
der Fürstin getreten sei, wie er durch sie in den Geheim-
bund der Nihilisten hineingezogen sei, er berichtete von
Alexander Dragow, er streifte auch das Geheimnis des roten
Diamanten.

Der Polizei-Chef war nach dem Tode seines heiß ge-
liebten Töchterchens nicht Entsetzens starrer gewesen, als
jetzt, wo er bis ins Kleinste entwickelt alle diese Anklagen
gegen Marfa vernommen und verzeichnet hatte. Es war so,
für Jeden, war es Mann oder Weib, genügt diese An-
schuldungen für die Deportation nach Sibirien, und Karlo-
win hatte angeflücht der Leiche seines bei dem Dragow'schen
Attentat ermordeten Kindes geschworen, keine Gnade mehr
walten zu lassen!

Aber Kostew hatte seinen eigenen Mittelungen doch
noch nicht genug vertraut. Als er das augenblickliche Ver-
sunkensein Karlowin's gewahrte, daß er der Tatsache zuschrieb,
daß Fürstin Marfa sich der besonderen Guld des Großfür-
sten Gregor erfreute, einer Tatsache, die ja aller Welt be-
kannt war, da gebrauchte er einige spitzfindige Worte, daß
die Fürstin wohl nur im Vertrauen auf diesen hohen Schutz
sich so weit in diese Umneue eingelassen habe. Er haute
darauf, daß der Urheber einer solchen Anklage geschnitten
werden müsse!

Aber es kam anders!
So hart Karlowin war, so sehr er mit dem Gefänd-
nis von Nemmen, Spionen und bezahlten Söldnern rech-
nen mußte, diese Aussage empörte ihn doch. Der genaue

Menschenkenner, der er geworden war, hatte alles erkannt.
Und der Mensch da sollte seinen Lohn haben.

Während Kostew schon im Stillen triumphierte, daß
er das Spiel vor dem allgemein gefürchteten Chef der drit-
ten Sektion gewonnen habe, hatte Paul Karlowin noch ein-
mal die von ihm selbst niedergeschriebenen Aussagen des
Verhafteten gelesen. Und da stieß er auf Kostew's Erklä-
rung, daß er allen Grund, ja die Gewißheit habe, zu ver-
muten, daß der rote Diamant das Geheimzeichen für das
zeitweilige Haupt der Nihilisten gewesen sei.

Ein Juden glitt über sein Gesicht. Feodor Kostew
hätte gezittert, hätte er die Gesichtszüge seines Richters da-
bei beobachten können.

Dr. Kostew. Sie haben behauptet, der rote Diamant
sei das Geheimzeichen des Hauptes der Nihilisten gewesen.
Da Sie selbst dem Wunde angehörten, müssen Sie wissen,
woher dieser Edelstein stammt. Die Justiz des Zaren ist
streng, aber sie ist auch gerecht. Die Fürstin Gollowitsch
kann über die Bedeutung dieses Juwels getäuscht worden
sein, es kann ihr eine Rolle zugesprochen sein, die zu spielen
sie nie Neigung gezeigt hat. Ich bitte um den weiteren
Sachverhalt!

Alexander Dragow nannte der Fürstin diese Bestim-
mung des Stein's. Noch in Paris hat die Dame den ro-
ten Diamanten in dieser Absicht getragen und . . .

Karlowin schnitt ihm das Wort ab. Es ward ihm
schwer, es zu sagen, aber er zwang sich dazu, um alles zu
erfahren.

„Ich weiß es, daß die Fürstin in Paris den Stein
trug. Ich besah mich im Gefolge Seiner Majestät des
Zaren und habe die Fürstin selbst gesehen. Aber weiter,
von wem hatte Marfa Gollowitsch diese Kostbarkeit, deren
Wert sich doch auf Tausende beläuft? Hat etwa Dragow
ihr dies Geschenk gemacht?“

Feodor Kostew lächelte spöttisch. Nun glaubte er ge-

wiß zu sein, daß der energische Leiter der Geheimpolizei ge-
nötigt war, doch auf höhere Personen und höheren Willen
Rücksicht zu nehmen, denen das Weib, die schöne Frau
in Marfa Gollowitsch höher standen, als die politische „Ver-
brecherin“, die sie nach russischen Anschauungen, wie sie bis-
her als maßgebend gegolten hatten, zweifellos war. Und
neben der Rettung der Mutter galt es auch die der schö-
nen, lebrenden Tochter, die völlig unschuldig war. Mit
Marfa Gollowitsch mußte auch er, Feodor Kostew frei sein,
es würde ihm doch gelingen, den superklugen Polizeichef zu
überlisten. Und dann kam vielleicht später einmal Zeit und
Gelegenheit, mit Karlowin wegen der auf dessen Befehl er-
haltenen Kautionsabrechnung zu halten.

So erzählte er denn ziemlich wahrheitsgetreu, stets mit
dem Bestreben, Marfa erst recht zu belasten, daß sie den Diamant
durch das Testament Alexis Brannin's erhalten habe, daß sie selbst
dazu beigetragen, dem Juwel seine geheime, weittragende Be-
deutung zu geben, und daß er nur habe gehorcht, er wie-
derholte das Wort mehrere Male, können. Einmal in alle
diese Angelegenheiten verstrickt, habe es ihn dann weiter
und weiter getrieben auf dieser Bahn.

Das Verhör schien zu Ende, Kostew wiegte sich in
völliger Gewißheit, als der Ton von Karlowin's Stimme,
die mit einem Male einen schneidenden Klang angenommen
hatte, ihn zusammenfahren ließ.

„Wenn Sie in diesen Dingen sich als einen Verleiten-
ten hinstellen, so hat es wirklich lange Zeit gedauert, bis
Sie sich zu einer besseren Erkenntnis durchdrangen. Ich ver-
mag darin kein besonderes Verdienst oder eine Milderung
Ihrer Schuld zu erblicken. Aber in einem anderen Punkte
fehlt Ihnen jede Ausrede. Und so frage ich Sie: Wie
und durch wen starb der Garde-Offizier Alexis Brannin, der
sich so heiß um die Hand der Fürstin Marfa bewar und
ihr, wie Sie sagten, den roten Diamanten testamentarisch
hinterließ?“
(Fortsetzung folgt.)



Die vom christlichen Soldatenbund seit nahezu 6 Jahren in Angriff genommene Fürsorge unter den Soldaten unseres XIII. Armeekorps wurde in den Zeitungen schon des öfteren besprochen. Es ist bekannt, wie von dieser Seite vor nunmehr 5 Jahren unweit des Eingangs zum Barackenlager bei Münsingen in dominierender Lage ein christliches Soldatenheim eröffnet wurde, wie dasselbe schnell den Beifall nicht nur der das Heim besuchenden Unteroffiziere und Mannschaften, sondern auch die Anerkennung der hohen und höchsten Militärbehörden fand, und wie es in seinem ersten Aufbau bald zu klein und durch einen Erweiterungsbau vergrößert werden mußte. Freunde der Sache aus allen Schichten der Bevölkerung erkannten die Wichtigkeit solcher Arbeit unter den Soldaten und ermunterten deshalb die Leitung des christlichen Soldatenbundes zur Ausführung des von ihr gefaßten Planes: Die Erbauung ähnlicher Heime in allen größeren Garnisonen unseres Landes.

Das Münstinger Soldatenheim in seiner jetzigen Gestalt, mit seinem hohen luftigen Speise- und Wirtschaftsraum, welcher bequem 270 Mann faßt, mit seinen besonderen Räumlichkeiten für Einjährige und Unteroffiziere, mit seinen hellen Les- und Schreibzimmern, seinem besonderen Zimmer für kleine Vereinigungen, seinen hübschen Wohnzimmern mit Aussicht über das Barackenlager und dessen Umgebung, für Gargierte und Einjährige eingerichtet, mit seiner Badegelegenheit, seiner schön angelegten Restauration im angrenzenden Buchenhochwald mit hübschen Gartenspielen ausgestattet u. s. w. ist für die Truppen im Lager gleich einer stillen Oase, die ihnen angenehme Erholung und Erfrischung bietet. Wie das Münstinger Soldatenheim in einfacher und doch geschmackvoller Art ausgeführt ist und durch seine ansprechende leibliche und geistige Versorgung den besuchenden Unteroffizieren und Mannschaften in ihrer Freizeit dient, so sollen sich im Lauf der Zeit in Ludwigsburg, Ulm, und den übrigen Garnisonen des Landes Soldatenheime erheben.

Das ist ein schöner Gedanke, der jedoch viel Arbeit und große Mittel erfordert. Die Freunde des Werkes lieben es aber nicht an der fortgesetzten finanziellen und beratenden Unterstützung fehlen, so daß, als sich im Sommer 1904 in Ulm die günstige Gelegenheit zum billigen Ankauf der

früheren Moser'schen Gutmanufaktur bot, man zufuhr, um dieses schöne Anwesen im Lauf des Jahres in ein Soldaten-, Jünglings- und Lehrlingsheim umzubauen.

Im Oktober v. J. wurden in Ludwigsburg die Partieräume und der erste Stock des Neubaus Ecke der



Heime des Christlichen Soldatenbundes in Württemberg.

Soldaten- und Mathildenstraße bezogen, um diese Räume als Soldatenheim zu benutzen. Der Zuspruch in dieser Garnison ist ein so großer und lebhafter, daß man bald daran denken muß, ein eigenes Haus sich zu erbauen, um diese Arbeit besser betreiben zu können. Es kommen in Ludwigsburg alle 14 Tage 80 bis 100 Unteroffiziere mit ihren

Frauen bei einem Familienabend im Soldatenheim zusammen, wobei Vorträge aus allen Gebieten gehalten werden. An jedem Sonntag Abend kommen 160 bis 180 Mannschaften zusammen, denen ebenfalls abwechselungsweise Vorträge, Lichtbilderdarstellungen, religiöse Ansprachen, Musikabende u. s. w. geboten werden — gute Anregungen für Geist und Gemüt. Daneben versammeln sich jeden Montag Abend die Frauen der Unteroffiziere zu fleißigem Nähen, Sticken, Häkeln usw. zu Gunsten der christlichen Soldatenfürsorgearbeit. An diesen Abenden sucht der Soldatensekretär durch Vorlesen guter Bücher den Frauen etwas zu bieten. Endlich wird ca. 80 Militäranwärtern in billigen Abendkursen Unterricht in Französisch, Rechnen und Buchführung erteilt.

In Weingarten hatte das Soldatenheim im Gasthaus zum Schwanen in drei gemieteten, beschriebenen Räumen sich ein ganzes Jahr lang beholfen. Durch die Umstände gedrängt sah sich aber der Christl. Soldatenbund genötigt, den dem Verkauf ausgesetzten Schwanen selbst käuflich zu übernehmen und die schönen Säle, Restaurations- und Wohnräume zu einer ausgedehnteren Arbeit zu verwenden. Am 22. Februar bereits wurde dieses Idealsoldatenheim, das der Kaserne direkt gegenüber liegt, feillich eingeweiht.

Solch große Unternehmungen zum allgemeinen Besten bedürfen aber der allseitigen Unterstützung. Dies erkannte auch die Kgl. Regierung, die dem christlichen Soldatenbund für das Jahr 1905 eine Hauskollekte in allen Gemeinden des Schwarzwaldkreises genehmigte, wie solches in den Jahren 1903 und 1904 im Neckar- und Donaukreis geschehen ist. Durch recht tatkräftige Beistand zu dieser allgemeinen Hauskollekte, die in Altensteig stattfinden wird, werden dem christlichen Soldatenbund Mittel an die Hand gegeben, die es ermöglichen, seinen großen Aufgaben gerecht zu werden und empfehlen wir daher die Kollekte allen Einwohnern dieser Stadt und des Bezirks aufs wärmste. Ein Sammler erhebt mit dem obrigkeitlich genehmigten Sammelbuch und einer Geldkassette die Kollekte. Möge er gute Aufnahme und willige Geber finden!

Landw. Bezirksverein Nagold. Haupt-Versammlung

Sonntag, den 17. ds. Mts., nachm. 3 Uhr
im Gasthaus z. Girsch in Wart.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Hrn. Landwirtschaftsinspektors Dr. Wacker von Leonberg über die Bekämpfung des Aukrauts mit besonderer Berücksichtigung der Beschaffung guten Saatguts.
2. Mitteilung über die letzte staatliche Rindviehprämierung und die Eber- und Mutterschweinprämierung.
3. Ergebnis des Zuchtviehanstaus in der Schweiz. Die Mitglieder des Vereins werden zu zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen.

Den 8. September 1905.

Bereinsvorstand:
Ritter, Oberamtmann.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Die Landwirte werden darauf hingewiesen, daß der

Zuchtviehmarkt in Rottweil am Mittwoch, den 13. Septbr. 1905

stattfindet. Bemerkenswert wird, daß Beiträge zum Ankauf von Vieh auf diesem Markt vom Verein hener nicht geleistet werden.

Bereinsvorstand:
Oberamtmann Ritter.

Egenhausen.

Sonntag, den 10. September, abends 8 Uhr

im Saale des Gasthauses zum „Lamm“

Gesang-Gottesdienst.

Montag abend 8 Uhr

christlicher Unterhaltungsabend

unter freundlicher Mitwirkung eines Gesangsvereins der Evangelischen Gemeinschaft aus Rottweil bei Darlach. Eintritt frei.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Der Vorstand der Methodisten-Gemeinde Altensteig.

Etmanndweiler.

Abbitte.

Diejenigen beleidigenden Ausdrücke, welche ich am 29. Aug. d. J. gegen die Ehefrau des Michael Ehnis, Wagners von hier gemacht habe, nehme ich hiemit als unwahr zurück.

t. Johannes Großmann
gehobener Schulth.-Amt Noller.

Altensteig.

Feinste
Tafel-



Trauben

1 Pfd. 35 Pfg.

sind eingetroffen bei
Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Einige

Lehrmädchen

zum Weiß- und Kleidernähen
sucht

Chr. Adrion.

Altensteig.

Tagelöhner- Gesuch.

Wir suchen zu sofortigem Eintritt einen soliden, kräftigen Mann für dauernde Arbeit bei guter Bezahlung. Verheirateter bevorzugt.

Luz und Ettwein

Bereit.

Altensteig.

Bringe hiemit meine selbstverfertigten, transportablen,
Kupfernen

Wasch-Kessel

in verschiedener Größe

sowie mein Lager in

Koch-Herden

bester und schönster Ausführung

zur gefälligen Abnahme in empfehlende Erinnerung, billigste
Preise zugesichert.

Fr. Frey

Kupferschmied.

Reparaturen und Verzinnungen werden
prompt und billigst ausgeführt von

Obigem.

Altensteig.

Totenkranze, Totenbouquets,
Sterbkleider, Sterbkissen,
Schleifen, Schleier, Armflor,
Hutflor

empfehlte billigt

Fr. Adrion.

Mostrosinen, Sultaninen und Corinthen

in tadelloser Frucht, 8 Sorten à Mt. 11 bis Mt. 18 per Ztr.

Böblinger und Baghäusler Nutzucker nebst Beisorten

empfehlte zum billigsten Tagespreis

C. W. Luz Nachfolger, Fritz Bühler jr.



Walldorf-Haiterbach.
Hochzeitseinladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf
 Donnerstag, den 14. September ds. Jh.
 in das Gasthaus zum „Nappen“ in Walldorf
 freundlichst einzuladen.
 Philipp Merkle | Maria Kranz
 Sohn des | Tochter des
 Johann Christoph Merkle | Friedrich Kranz
 Straßenwärters in Walldorf. | Bäckers in Haiterbach.
 Abgang um 11 Uhr.
 Wir bitten, dies statt jeder besonderen
 Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.
Der Ausverkauf
 des noch vorhandenen Warenlagers der
 Frau Karoline Springer Wwe. hier
 dauert voraussichtlich nur noch bis
Dienstag, den 12. Septbr.
 und sieht geneigtem Zuspruch entgegen
W. BEERI.

Altensteig.
**Seidenhüte, Haarfilz-
 hüte, Wollfilz- und
 Lodenhüte**
 für Herren und Knaben in schöner Auswahl,
 sowie:
Mützen
 in den beliebtesten Fasson und Farben empfehlen
 billigt
Gebr. Walz
 Hut- und Wägengeschäft.

**Mühlbau
 u. Maschinenfabrik
 Alfred Billing**
 Dablingen-Zübingen
 (Schürtenberg).
 Compl. Einrichtungen von
 Getreidemühlen:
 Sichtmaschinen — Chasseure Frucht-,
 Griespaß- und Gerbmashinen.
 Complete Einrichtungen von
 Sägmühlen
 Walzenvollhatter — Zerkular- und
 Peabodymaschinen.
 Hartzerkleinerungsmaschinen
 aller Art (Steinbrecher etc.)
 Turbinen — Wasserräder aller
 Systeme mit mech. und hydr.
 Regulatoren.
 Transmissionen mit Ringschmierung.

Schuld- u. Bürgscheine
 empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchdruckerei.

Altensteig.
 Neue
**Walfhof-
 Bismard-
 Häringe**
 sind frisch eingetroffen und empfiehlt
 solche billigt, ebenso
 prima holl.
Vollhäringe
 C. W. Luz Nachfolger
 Fritz Bühler jr.

Altensteig.
 Eine große Auswahl für den
 Herbst frisch eingetroffener
**Kleider- und
 Blusenstoffe**
 Baumwollflanelle
 Pelzpiquée
 Bettzengle
 Tischzeuge
 Schurzengle
 wollene Betttücher
 Unterrodstoffe
 empfehle zu den billigsten Preisen
Friedr. Adrion.

Altensteig.
 Feinsten
Zwieback
 gezuckert und ungezuckert
 sowie **Rindermehl**
 stets frisch zu haben bei
Fr. Flaig, Conditior.

Einen starken, gut erhaltenen
Wend-Pflug
 sowie 100
2-Str. Säcke
 gibt billig ab
Ruess, Spielberg.

Ehe
 Sie eine Verlobung, Hei-
 rat, Geschäftsverbindung
 etc. eingehen, raten wir Ihnen
 dringend, unser Bureau um
 Auskunft zu erfragen, damit
 Ihnen bittere Erlebnisse erspart
 bleiben.
 Unsere Auskünfte, die wir
 über jede Person der ganzen
 Welt einholen können, erstrecken
 sich auf Vermögen, Heirats-
 gut, Ruf, Charakter, Vor-
 leben, Kreditfähigkeit etc.
 Außerdem erteilen wir Rat
 und Auskunft in allen
 Familien-, Geld-, Kredit-
 und Rechtsangelegen-
 heiten, Aufenthaltser-
 mittlung u. Beobachtung
 v. Personen, Eintreibung
 von Schuldsforderungen.
 Strengste Verschwiegenheit
 und gewissenhafte Erledigung
 bei billigster Berechnung
 wird zugesichert.
Hart's Informationsbureau
 Stuttgart
 Hermannstr. 1. Tel. 1047.

Paul Beck in Altensteig
 empfiehlt die rühmlichst bekannten
Schmidt's
Patent-Waschmaschinen
 sowie
Schmidt's
Patent-Kugellager-Buttermaschinen
 „Germania“
 mit Stahlrollenkettens- und Zahnradgetriebe.



Preislisten
 gratis
 und franco
 zu
 Diensten.

Schmidt's
 Patent-Waschmaschine
 mit Antrieb von unten.
 D. R. Patent No. 76720.
 Zusatzpatent No. 81818.

Schmidt's
 Patent-Buttermaschine
 „Germania“
 mit Schwanzradantrieb.
 D. R. Patent No. 126478.

Bisher geliefert:
**130 000 Waschmaschinen und
 50 000 Buttermaschinen**

*Siehe geschlossene Tür
 Langla's
 Knaben-
 Anzüge!*

**Für Schule, Haus und Straße
 sind die echten
 Bleyle's
 Knabenanzüge**
 in jeder Jahreszeit und bei
 jeder Witterung
**die gesündeste u. vor-
 teilhafteste Kleidung!**
Tadelloser Sitz! Elegante Formen!
 Verkaufsstelle:
Friedrich Bühler, Altensteig.
 Ausführliche Kataloge gratis.

Wichtig für Geschäftsleute!
 Die mit einem Grundkapital von 8 Millionen Mark fundierte
 Versicherungs-Aktiengesellschaft „Deutscher Anker“ in Berlin, betreibt
 neben der Lebensversicherung die heimatliche Konkrete
Kranken-Versicherung.
 Bezahlt wird vom 4. Tage ab ein Krankengeld in versicherter Höhe
 und zwar bei Krankheit und Unfall 1 Jahr lang.
 Prospekte durch die Generalagentur **Chlingen, Redar-
 strasse 55 I oder Michael Großhaus, Marktmeister in Altensteig.**

Altensteig.
Milch
 ist zu haben in der
 oberen Mühle.
**Jugendfrische
 verleiht
 Gührmann's
 Cosmos-
 Seife**
 Hier zu haben bei: **Johs.
 Kaltenbach, Fr. Steiner.**

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, 10. Sept. 1/10 Uhr
 Predigt Joh. 8, 31—45. Lied:
 417. 1/2 Uhr Christenlehre, Mäd-
 chen, Schluß des 2. Haupt.-Art.
 Dienstag 7 Uhr, Freitag 11 Uhr
 Kinderlehre. Mittwoch abends 1/8
 Uhr Bibelstunde, ob. Schulhaus.
Altensteig.
Methodisten-Gemeinde.
Sonntag vorm. 9 1/2 Uhr Predigt,
 12 Uhr Sonntagsschule, nachm.
 2 Uhr Gesanggottesdienst mit freiem
 Eintritt. Donnerstag ab. 8 1/2 Uhr
 Bibelstunde.
Gestorbene.
 Stuttgart: Karl Walzel, Rechnungsrat
 a. D., 78 Jahre.
 Rültingen: Friedrich Koch, Oberamtsbau-
 meister.
 Hiesig: „Der Sonntag-Gast“ Nr. 37.

